

WETTBEWERB LANDESGARTENSCHAU VILLINGEN-SCHWENNINGEN 2010 ERLÄUTERUNGSBERICHT

KONZEPTION

Durch das Freiwerden des Bahnareals besteht die Möglichkeit, den von Süden aus dem Schwenninger Moos herein fließenden Grünzug bis in die Stadtmitte von Schwenningen fortzusetzen. Dabei entsteht eine Sequenz von drei unterschiedlichen, in ihrer Nutzungs- und Gestaltungsintensität und in ihrem Charakter abgestuften Parks:

- Landschaftspark Bauchenberg
- Stadtpark Möglingshöhe
- Neckarpark

Während die beiden erstgenannten Parks in ihren Grundstrukturen bereits vorhanden sind wird der Neckarpark zusammen mit der Offenlegung des Neckars neu entwickelt.

Wichtige Entwurfsziele sind dabei:

- Erhaltung und Weiterentwicklung der Identitäten des Bauchenbergs als extensiver und naturnaher Landschaftspark sowie der Möglingshöhe als Bürgerpark aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Gestaltung eines zeitgemäßen, „**jungen**“ **Neckarparks** mit eigener Identität im engen räumlichen und inhaltlichen Kontext mit der Wiederherstellung des jungen Neckars.
- Funktionale, räumliche und gestalterische Verknüpfung aller drei Parks zu einem durchgängigen Neckargrünzug, der den Neckar von seiner Entstehung am Bauchenberg auf seinem neuen Weg bis in die Stadtmitte begleitet (und später auch darüber hinaus).
- Verknüpfung des gesamten Neckargrünzugs mit den umliegenden Stadtbereichen, insbesondere Entwicklung einer Verbindungsachse von der Innenstadt über die neue Bahnstufunterführung bis in den Neckarstadtteil.
- Entwicklung eines hochwertigen Wohnquartiers sowie von Erweiterungsmöglichkeiten für die Hochschulen entlang des Neckarparks.

EINZELBEREICHE

Neckarpark

Der Neckarpark besteht aus drei kontrastierenden, in Längsrichtung verlaufenden **Zonen** unterschiedlicher Inhalte, die durch Wege klar gegeneinander abgegrenzt sind: der wiederhergestellte **Neckar** in seinem naturnahen Gewässerbett auf der Ostseite, die lineare **Bebauungsschiene** mit Hochschul- und Wohnnutzung auf der Westseite und die keilförmig zulaufende, landschaftsarchitektonisch gestaltete grüne **Mittelzone** aus Gärten und Rasenflächen. Intensiv gestaltete Querspangen, die sich aus der Bebauung heraus bis zum Neckar hin entwickeln, unterteilen die Längszonen in verschiedene Abschnitte.

Um den erheblichen **Höhenunterschied** zwischen Bahngleisen und Neckar beim Stellwerkhäuschen von ca. 4,00 m zu bewältigen, wurde die keilförmige Mittelzone gegenüber dem Bahngleisniveau leicht gekippt, so dass sie auf dem Platzniveau des neuen Neckarplatzes ankommt. Der Höhenunterschied zur Bebauungsschiene wird durch eine Mauer abgefangen, entlang der eine großzügige Treppenanlage die Verbindung zwischen beiden Niveaus herstellt.

Die beiden Wohnbaufelder sind jeweils um ca. 1,50 m gegenüber Bahngleisniveau nach oben terrassiert, um den Höhenunterschied zur Möglingstraße zu verringern und damit die Wohnqualität v. a. im südlichen Bereich zu verbessern. Zum Park hin entstehen dadurch jeweils von 1,50 m auf Null auslaufende Böschungen. Auf diese Weise wird zum einen die Rampe der Güterstraße von der Möglingstraße aus verkürzt, zum anderen entsteht im Bereich der Altablagerungen eine Bodenüberdeckung von ca. 0,80 m bis 2,50 m Höhe, so dass bei Einbau einer Folie die Grünflächen einschließlich Bepflanzung realisiert werden können.

Der **Neckar** verläuft auf der vorgegebenen Trasse entlang der Talsohle im östlichen Randbereich des Parks. Parallel zum Bachlauf liegt der 3,50 m breite Neckartalradweg, der gleichzeitig auch als Pflegeweg dient. Um die Klarheit der Parkkonzeption nicht zu beeinträchtigen wird der Neckar südlich des nicht zur Verfügung stehenden Gewerbegrundstücks Neckarstraße 62 auf der (öffentlichen) Trasse der Neckardole vorbeigeführt. Es sollte jedoch versucht werden, das Grundstück zu erwerben, damit der Neckarverlauf weiter in den Park hinein verschoben werden kann. Nach Westen hin wird die Neckarzone durch einen linearen Weg begrenzt, der gleichzeitig die Oberkante der landschaftlich gestalteten Neckarböschung darstellt. Diese wird durch eine durchgehende Kante aus Gabionen besonders hervorgehoben. Jeweils an den Köpfen der Querbänder befinden sich gebaute Bastionen, Rasenstufen und Zugangsmöglichkeiten zum bzw. über das Wasser. Durch den unregelmäßigen Abstand zwischen Neckar und Weg entsteht eine sich ständig ändernde und damit naturnah wirkende Böschungssituation.

Die **Neckargärten** bilden die gestalterischen Schwerpunkte in der Mittelzone. Sie verbinden auf reale und auf ideelle Weise den Neckar mit der Stadt: Einerseits prägen sie die funktionalen Querspangen zwischen Neckar und Stadt bzw. Bebauung, andererseits thematisieren sie den **Neckar und seine Landschaften** (von der Quelle bis zur Mündung) und stärken damit die Identität der Stadt Villingen-Schwenningen als Quellstadt des Neckars. Die Neckargärten sind damit zentraler Bestandteil des Neckarparks. Sie stellen attraktive Aufenthaltsbereiche und Orte der modernen Gartenkunst dar. Zwischen den Gärten spannen sich ruhige Rasenflächen, die mit wenigen Bäumen bestanden sind. Diese Flächen können auf vielfältige Weise als Spiel- und Liegewiesen genutzt werden.

Zur Bebauung hin entstehen aufgrund des o. a. Höhenkonzepts kleine Böschungen, die von einem Weg und -zur räumlichen Definition- von einer Baumreihe begleitet werden.

Bebauung

Die Bebauungsschiene im Neckarpark teilt sich in drei Abschnitte: im oberen Teil liegen **Erweiterungsbauten der Hochschulen** zu beiden Seiten der Bahn, die beiden südlichen Abschnitte bestehen aus zwei identischen **Wohnbaufeldern** mit zwei verschiedenen dreigeschossigen Stadthaustypen in Geschößwohnungsbauweise. Zwischen diesen Baufeldern liegen kleine **Quartiersplätze**, an denen wohnungsnaher Einzelhandel und Dienstleistungen angeordnet sind. Eine **Fußgängerbrücke** über die Bahn verbindet die Bebauungsschiene mit der Innenstadt. Die Erschließung erfolgt von Süden über die Güterstraße und eine geplante **Erschließungsstraße** entlang der Bahntrasse. Die Parkierung erfolgt in Quartiers-Tiefgaragen.

Sondernutzungen werden für die Einzelbaukörper am neu gestalteten **Neckarplatz** am Ausgang der Bahnunterführung vorgeschlagen.

Dem denkmalgeschützten **Stellwerk** werden zwei gleich dimensionierte Baukörper an die Seite gestellt, die die große Treppenanlage auf das obere Niveau begleiten. Diese sind als transparente Glaskuben konzipiert und sollen wie auch das mit einem entsprechenden Raumgerüst umbaute Stellwerk Ausstellungen zu den für Schwenningen wichtigen Themen Eisenbahn, Uhrenindustrie und Neckar beinhalten. Den Abschluss der langen Bebauungsschiene bildet der **Neckarturm**, ein quadratischer hoher Baukörper, der von der Innenstadt über den Bahnhof hinweg sichtbar ist und ein Merkzeichen für das wiederhergestellte Neckartal darstellt. Hier könnte ebenfalls eine hochwertige Museumsnutzung (z. B. Moderne Kunst o. ä.) angesiedelt werden.

Die Bebauung des **Jäckleareals** erfolgt durch eine bandartige viergeschossige Gebäudestruktur, die aus dem winkelförmigen historischen Jäckleflügel entwickelt wird. Während in den EG-Zonen und zur Neckarstraße hin Gewerbe und Dienstleistungen platziert sind kann in den Obergeschoßen nach Südwesten und Westen zum durchfließenden Neckartal hin auch hochwertige Wohnnutzung angeboten werden.

Stadtpark Möglingshöhe

Die Verknüpfung des Neckarparks mit dem Stadtpark Möglingshöhe entwickelt sich formal als Fortsetzung des grünen Keils über die Möglingstraße hinweg. Den Abschluss der Figur bildet der neu gestaltete **Möglingsee** mit der historischen Neckarquelle und dem ersten Neckargarten. Der Moosbach wird aus gewässerökologischen Gründen nicht durch den See geleitet. Eine weitere Umgestaltungsmaßnahme ist die Planung einer **Spiel- und Sportschiene** an der Ostseite des Parks. Durch die Aufschüttung einer steileren Böschung mit Lärmschutzwand entlang der Neckarstraße kann das ebene Parkniveau weiter herausgezogen und die seither unattraktive und verlärmte Zone für Trend- und Freizeitsport genutzt werden. Eine Gabionenmauer an der Salinenstraße trägt ebenfalls zur Lärmreduzierung und zur Verbesserung der Raumqualität bei. Die Ergänzung und Erweiterung des Wegenetzes sowie die Auslichtung des mittlerweile zu dichten Baumbestandes runden die Umgestaltung des Stadtparks ab.

Landschaftspark Bauchenberg

Die geplanten Übergänge zwischen Möglingshöhe und Bauchenberg im Zuge der Umgestaltung Salinenstraße werden aufgenommen und um eine weitere Querung im Bereich des Kreisels ergänzt (die allerdings während der Gartenschau geschlossen ist). Ebenso werden die bereits geplanten Maßnahmen zur Wasserrückhaltung i. V. mit der Erhöhung des Anstauspiegels des Bauchenbergweiher berücksichtigt. Wesentliche Maßnahmen sind hier v. a. die Anlage eines **Wegesystems** einschließlich Rundgang um den Weiher, eine Seebühne sowie die räumliche Neustrukturierung der Gehölzvegetation.